

# vorwärtsEXTRA

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES NORDRHEIN-WESTFALEN



## „DIE NRWSPD HAT DAS BESSERE PROGRAMM“

Interview mit Hannelore Kraft, Vorsitzende der NRWSPD



**Am 25. April 2009 findet in Halle (Westfalen) der Landesparteitag der NRWSPD statt. Welche Themen stehen im Mittelpunkt?**

Auf diesem Parteitag beschäftigen wir uns mit den Themenkomplexen Europa, sowie Wirtschaft, Innovation und Ökologie. Die Beschlüsse, die wir zu diesem Bereich fassen, sind ein wichtiger Baustein für unser Wahlprogramm zur Landtagswahl 2010.

**Bei der Vorbereitung für die Landtagswahl 2010 verfolgt die NRWSPD einen klaren Kurs. Wie sieht der rote Faden aus?**

Nach der letzten Landtagswahl 2005 hatten wir uns fünf Blöcke vorgenommen, in denen wir unsere Positionen diskutieren und überarbeiten wollten. Seitdem haben wir Stück für Stück die verschiedenen Themenschwerpunkte erarbeitet und unsere Beschlüsse gefasst. Zunächst zu „Arbeit und Ausbildung“, dann zu „Bildung“ und schließlich haben wir unsere „kommunalpolitischen Leitlinien“ verabschiedet. Wenn wir am 25. April unsere Positionen zu „Wirtschaft, Innovation und Ökologie“ festgelegt haben, haben wir noch das wichtige Thema „Sozialer Zusammenhalt in unserer Gesellschaft“ vor uns. Die aktuelle Krise zeigt, wie wichtig gerade dieses Thema ist.

**Und wofür steht die NRWSPD in den einzelnen Themenschwerpunkten?**

Beim Thema **Arbeit** stehen wir z.B. für einen staatlich garantierten Mindestlohn, damit alle, die einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, von ihrem Lohn anständig leben können. Zudem wollen wir den Auswüchsen bei der Leih- und Zeitarbeit energisch entgegenzutreten. Das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ muss auch hier gelten. Und wir werden nicht lockerlassen, was die Einrichtung eines sozialen Arbeitsmarktes angeht.

In der **Bildung** fordern wir die Gemeinschaftsschule, d.h. längeres gemeinsames Lernen, das allen Kindern gleiche Chancen ermöglicht. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Abschaffung von Gebühren. Bildung muss vom Kindergarten bis zur Hochschule gebührenfrei sein.

Wir wollen eine **Kommunalpolitik**, die Armut bekämpft und Bildungsgerechtigkeit fördert. Damit die Städte und Gemeinden das leisten können, brauchen wir einen Stärkungspakt Stadtfinanzen, der Kommunen in Haushaltsnot für fünf Jahre von Zins und Tilgung freistellt.

Unser Programm zu **Wirtschaft, Innovation und Ökologie** wird auf unserem Landesparteitag in Halle noch beschlossen werden. Zukunft gestalten bedeutet technische und wirtschaftliche Innovationen in Einklang mit sozialem und ökologischem Fortschritt zu bringen. Denn Technologie ist kein Selbstzweck, sondern für Menschen, Arbeit und Umwelt da. Dafür steht die Innovationspolitik der NRWSPD. Wir wollen zukunftsfähigere Arbeitsplätze schaffen, die aus Innovationen in Forschung und Wirtschaft gewonnen werden. Dieser Fortschritt muss gleichzeitig den gesellschaftlichen und demografischen Wandel zum Nutzen Aller gestalten.

**Soziale Gerechtigkeit** ist unsere Kernkompetenz. Gerade in der Krisenzeit ist wichtig, die Gesellschaft zusammenzuhalten. Wir reden hier u.a. über die Schere, die bei den Einkommen auseinandergeht und über die Lebensverhältnisse, über Armut und besonders über Kinderarmut. Weitere Themen, über die wir sprechen werden, sind z.B. Migration und Integration sowie den demografischen Wandel.

**Du sagtest gerade, wir brauchen einen starken Staat. Auch der Ministerpräsident redet neuerdings von einem „starken Staat“...**

Das beweist erneut, dass er keine klare Linie hat. Seit 2005 wird in NRW eine ideologische Politik des „Privat vor Staat“ durchgezogen. Es wurde privatisiert, was nicht niet- und nagelfest war, einschließlich der landeseigenen LEG-Wohnungen. Durch Paragraph 107 der Gemeindeordnung wurden die Tätigkeiten der Kommunen eingeschränkt und damit den kommunalen Unternehmen ein Tod auf Raten verordnet. Und jetzt fordert Herr Rüttgers einen starken Staat?! Ich frage mich, wie ein starker Staat aufgebaut werden soll, wenn er von der CDU/FDP-Landesregierung ständig geschwächt wird.

**Es stehen vier wichtige Wahlen an. Ist die SPD gut vorbereitet?**

Es stehen fünf Wahlen an. Die Wahl der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten wird leider oft vergessen. Ich bin nach wie vor fest überzeugt, dass Gesine Schwan diese Wahl gewinnt.

Wir sind auf alle anstehenden Wahlen gut vorbereitet. Wir setzen auf die richtigen Inhalte und haben großartiges Personal. Für die Europawahl haben wir mit Martin Schulz einen hervorragenden Spitzenkandidaten. Wir werden ein gutes Ergebnis erzielen, das Signalwirkung für die nachfolgenden Wahlen hat.

Für die Bundestagswahl ist Frank-Walter Steinmeier der Richtige an der Spitze. Mit ihm werden wir die Wahlen gewinnen. Die Menschen wählen keine Partei, die sich streitet wie die Kesselflicker. Sie wollen einen klaren Blick auf Positionen. Frank-Walter steht für diese klare Kante und für große Erfahrung. Mit unserem Parteivorsitzenden Franz Müntefering haben wir einen kompetenten und erfahrenen Spitzenkandidaten auf unserer Landesliste zur Bundestagswahl. Und wenn es nach uns geht, wird am 27. September zusammen mit der Bundestagswahl auch die Kommunalwahl in NRW stattfinden. Diese fortgesetzte undemokratische Trickserei mit dem Kommunalwahltermin zeigt, wie viel Angst CDU und FDP vor einer Niederlage haben. Die wissen genau: Wir können Wahlkampf. Wenn wir kämpfen, werden wir auch gewinnen.

Über unser Programm für die Landtagswahl haben wir ja schon gesprochen. Es werden noch viele Themen hinzukommen. Aber mit der Erarbeitung dieser fünf Blöcke sind wir auf einem guten Weg. Wir werden auf die Landtagswahl sehr gut vorbereitet sein.

**Was ist der neueste Stand bei der Kampagne für die Zusammenlegung von Kommunal- und Bundestagswahl?**

Wir haben erneut Klage gegen den Kommunalwahltermin eingereicht. Am 5. Mai wird verhandelt. Wir haben zusätzlich Informationen zusammengestellt und eine Unterschriftenaktion für die Zusammenlegung von Kommunal- und Bundestagswahl ins Leben gerufen. Diese Unterschriftenaktion ist hervorragend angelaufen. Wir üben weiter Druck auf die Landesregierung aus. Ich bitte alle Genossinnen und Genossen ganz herzlich, uns auch weiterhin beim Sammeln von Unterschriften zu unterstützen. ■



# DER 1. MAI IN DER KRISE: DER TAG DER ARBEIT WIRD ZUM TAG FÜR ARBEIT

von Guntram Schneider, Vorsitzender der DGB NRW

**H**and aufs Herz: Wer ist in den letzten Jahren schon richtig gerne zu den 1. Mai-Kundgebungen des DGB gegangen? Die Konkurrenz ist groß: Ausflüge mit der Familie oder Freunden, die Saisonöffnung des Sportvereins.... Man kann sich an diesem arbeitsfreien Frühlingstag viele schönere Aktivitäten vorstellen, statt Fahnen schwenkend durch leere Innenstädte zu ziehen und markigen Reden zu lauschen. So blieben über die Jahre auch viele weg, vor allem junge Leute fehlen. Doch sollte man nicht vergessen, dass der gewerkschaftliche 1. Mai immer noch die größte politische Aktion in unserem Land ist – rund 415 000 Menschen beteiligten sich im letzten Jahr an den Kundgebungen, davon knapp 90 000 in NRW.

Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich der Tag der Arbeit als wichtiger Bestandteil der politischen Kultur in Deutschland behauptet. Anders als beispielsweise die Ostermarschbewegung ist der 1. Mai als Tradition tief im demokratischen Selbstbewusstsein der Republik verwurzelt. Natürlich braucht eine Tradition nicht nur Pflege von Ritualen, sondern auch ständige Modernisierung. Und tatsächlich hat sich der 1. Mai in den letzten Jahren vielfach neu erfunden: Familienfeste und bunte Märkte locken viele Menschen und bieten Raum für Begegnung, mit regionalen Bezügen werden die großen politischen Fragen für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort konkret.

Mal angenommen, die Gewerkschaften würden ihren Tag nicht mehr nutzen, um ihre Interessen und Forderungen an gute Arbeit und eine soziale Gerechtigkeit zu thematisieren. Nicht allein uns, den Gewerkschaftern, würde etwas Wichtiges fehlen, sondern der Gesellschaft insgesamt. Wir alle brauchen den 1. Mai als Resonanzboden für die drängenden Interessen und Sorgen in der Arbeitswelt. Und das gilt besonders in diesem Jahr. Angesichts der mittlerweile erkennbaren und für viele schon spürbaren verheerenden Auswirkungen der Fi-

nanz- und Wirtschaftskrise erhält der 1. Mai eine bis dato nicht bekannte Dramatik und Aktualität.

Der Tag der Arbeit wird im Jahr eins der großen Krise zum Tag für Arbeit. Keine Entlassungen!, so lautet die Parole. Noch werden die Auswirkungen am Arbeitsmarkt durch Kurzarbeit abgefangen. Doch steht zu befürchten, dass ab Sommer Beschäftigung rasant abgebaut wird. Verschärfend kommt hinzu, dass wir die erste Krise unter den Bedingungen von Hartz IV erleben. Mehr als je zuvor ist der Verlust des Arbeitsplatzes mit der Angst vor einem unumkehrbaren sozialen Abstieg verbunden. Deshalb werden wir am 1. Mai die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft bedrängen, alles daran zu setzen, Arbeitsplätze zu erhalten. Milliarden schwere Rettungspakete für Banken machen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erst dann Sinn, wenn sie mit ebenso weitreichenden Rettungsschirmen für Beschäftigung verbunden werden.

Galten die Gewerkschaften in den vergangenen Jahren noch eher als Spielverderber, wenn sie die marktradikale Orientierung in Wirtschaft und Politik geißelten, so befinden wir uns heute mit unserer Kri-

tik scheinbar in guter Gesellschaft. Es ist schon erstaunlich, wenn die sogenannten wirtschaftlichen und politischen Eliten, die gestern noch die totale Freiheit des Marktes predigten, den starken Staat und weitgehende Regulierungen verlangen.

Dem kann man glauben, oder auch nicht. Nur darauf vertrauen sollte man nicht. Denn entscheidend ist, ob die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer diesmal ein Wörtchen mitzureden haben, wenn es darum geht, das Koordinatensystem der sozialen Marktwirtschaft neu zu justieren. Nur wenn das gewährleistet ist – in den Unternehmen, auf kommunaler Ebene oder der großen politischen Bühne – kann man sich sicher sein, dass wirklich etwas im Interesse der Beschäftigten verändert wird. Auch diesen Anspruch werden wir am 1. Mai unüberhörbar vertreten und mit konkreten Vorschlägen aufwarten.

Der Tag der Arbeit ist dieses Jahr nicht nur als unverzichtbare Tradition bedeutsam. Es ist die erste und vielleicht größte Massenaktion in der Krise, bei der die Forderungen und Interessen der Beschäftigten im Mittelpunkt stehen. Gut, dass wir hierfür den 1. Mai haben. Hand aufs Herz – wer will da fehlen? ■

## VERANSTALTUNGEN ZUM TAG DER ARBEIT 2009

Maikundgebungen und Demonstrationen des DGB unter dem Motto „Arbeit für alle bei fairem Lohn!“ finden am 1. Mai u.a. statt in:

- **Mülheim an der Ruhr:** 10 Uhr Wiesenstraße: Demonstration, 11 Uhr Markt: Kundgebung mit **Hannelore Kraft**, Vorsitzende der NRWSPD
- **Wuppertal:** 11 Uhr Bahnhof Unterbarmen: Demonstration, 12 Uhr Laurentiusplatz: Kundgebung mit **Franz Müntefering**, Vorsitzender der SPD
- **Hilden:** 10.30 Uhr Fußgängerzone Mittelstraße, Alter Markt: Kundgebung mit **Peer Steinbrück**, Bundesfinanzminister
- **Hamm:** 11 Uhr Martin-Luther-Platz: Maikundgebung mit **Andrea Nahles**, stellv. Vorsitzende der SPD
- **Moers:** 11 Uhr Lohnhalle auf dem Eurotec-Gelände: Kundgebung mit **Norbert Römer**, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

Weitere Maikundgebungen findest Du unter [www.nrw.dgb.de](http://www.nrw.dgb.de)

Bitte nutze die Veranstaltungen zum 1. Mai, um weitere Unterschriften für die Zusammenlegung von Kommunal- und Bundestagswahl zu sammeln. Unterschriftenlisten zum Downloaden findest Du unter [www.wahltrickserie.de](http://www.wahltrickserie.de).

# „WIR MÜSSEN DIE EINWANDERER NOCH AKTIVER EINBEZIEHEN“

DIE RÄTE WERDEN BUNTER – INTERVIEW MIT APOSTOLOS TSALASTRAS

## Integration kann am Besten dort gelingen, wo Einwanderer sich aktiv an der Politik und in der Gesellschaft beteiligen. Nutzen sie ihre Möglichkeiten?

Zumindest für die NRWSPD prognostiziere ich, dass die Räte und Bezirksvertretungen im Land nach der Kommunalwahl bunter sein werden. Wir haben über 100 Kandidatinnen und Kandidaten mit ausländischer Herkunft aufgestellt. Das sind doppelt so viele wie zuvor. Aber es geht nicht darum, ob die Einwanderer ihre Möglichkeiten nutzen, sondern, ob ihnen die Parteien und auch die SPD genügend Möglichkeiten dafür geben. Gute Beispiele dafür kann man sich bei der SPD in Köln oder in vielen Ruhrgebietsstädten anschauen. Doch auch unter Genossen gibt's nach wie vor

Vorurteile und Unverständnis gegenüber anderen Kulturen. Diese Berührungssängste gilt es nach wie vor aufzulösen.

## Wie viele Bürger mit Migrationshintergrund können grundsätzlich wählen?

In unserem Land leben 638 000 eingebürgerte Menschen mit Migrationshintergrund, davon sind 221 000 türkischstämmig. Hinzu kommen noch EU-Bürger und Spätaussiedler. Bei einer integrationspolitischen Tagung von SGK NRW und NRWSPD im März in Oberhausen wurden gerade diese großen Wählerpotenziale betont. Alle Kandidatinnen und Kandidaten müssen auch die Einwanderer in ihrem Wahlkreis im Blick haben. Dafür sind nicht die Kandidaten mit ausländischer Herkunft zu-

ständig. Sie wollen politische Verantwortung ebenso für die gesamte Stadt mit all ihren Bürgerinnen und Bürgern übernehmen.

## Und wie sollten Einwanderer im Wahlkampf angesprochen werden?

Dafür habe auch ich kein Patentrezept, weil die verschiedenen Zielgruppen sehr unterschiedlich sind. Türkischstämmige Wähler sind dabei noch die homogenste Gruppe, die übrigens überwiegend eher SPD als andere Parteien wählen würde. Da ist eine differenzierte Ansprache nötig. Klar ist aber, dass unsere Wahlkämpfer nicht ohne fremdsprachige Wahlmaterialien auskommen werden. Davon gibt es bereits einige, die bei der SGK erhältlich sind. Auf der eben erwähnten Tagung haben wir aber auch verabredet, dass für die nächsten Wahlkämpfe noch weitere Informationen auch in Türkisch, Russisch, Polnisch und anderen Sprachen erstellt werden. Das erhöht auch bei Sprachschwierigkeiten unsere Glaubwürdigkeit dafür, dass wir uns für Verständigung miteinander einsetzen.

## Mangelt es denn an Glaubwürdigkeit?

Nein, die SPD hat glaubwürdige und richtige politische Ziele auch für die Einwanderer im Land. Nur ein Beispiel dafür ist das Bildungskonzept. Das heutige Bildungssystem benachteiligt ja ganz klar Menschen mit Migrationshintergrund. Aber auch die Spitzenkandidaten sollten noch mehr Präsenz auch bei Einwanderervereinen zeigen. ■



**Apostolos Tsalastras,**  
Beigeordneter der Stadt  
Oberhausen und Landesvorstandsmitglied der NRWSPD,  
ist 1964 als Sohn griechischer Eltern in Hilden geboren.



**Franz Müntefering gratuliert dem neuen Vorsitzenden der NRW-Landesgruppe. Axel Schäfer wurde am 17. März ins Amt gewählt.**

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Bernd Neuendorf  
SPD-Landesverband NRW,  
Kavalleriestraße 16,  
40213 Düsseldorf

### REDAKTION:

Julia Stöcklein, Andreas  
Uphues, Merle Schulte

### EMAIL:

vorwaerts@nrwspd.de

### INTERNET:

www.nrwspd.de/vorwaerts

## AXEL SCHÄFER ZUM LANDESGRUPPENVORSITZENDEN GEWÄHLT

Der Bochumer SPD-Bundestagsabgeordnete Axel Schäfer ist neuer Vorsitzender der NRW-Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion. Er setzte sich bei der Wahl am 17. März mit 26 zu 20 Stimmen gegen den Kölner Abgeordneten Martin Dörmann durch.

Eines seiner wichtigsten Ziele als Landesgruppenvorsitzender sei, so Schäfer, den Zusammenhalt der Landesgruppe zu stärken und die zentrale Stellung der Gruppe in der Bundestagsfraktion zu sichern. Schäfer: „Ich will in der NRWSPD die Bedeutung der Bundestagsabgeordneten deutlich zur Geltung bringen.“

Axel Schäfer ist seit 2005 europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, der er seit 2002 angehört. Er war von 1994 bis 1999 Mitglied des Europäischen Parlaments. Außerdem ist er Mitglied im Vorstand der SPD-Region Westliches Westfalen und des SPD-Bundesparteirats. Schäfer ist mit der Bochumer Bürgermeisterin Gaby Schäfer verheiratet und hat einen Sohn.

Der SPD-Vorsitzende Franz Müntefering, der an der Sitzung der NRW-Landesgruppe teilnahm, gratulierte Schäfer zu dessen Wahl. ■

Aus redaktionellen Gründen können wir die langjährigen Mitgliedschaften und die Geburtstage im Mai leider erst in der Juni-Ausgabe des Vorwärts veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis. Im Internet sind die Jubiläen und Geburtstage im Mai aber bereits unter [www.nrwspd.de/vorwaerts](http://www.nrwspd.de/vorwaerts) veröffentlicht.

## Der Demografiekongress von NRWSPD und SGK NRW am 28. März 2009 in Münster

### NEUE ANSPRÜCHE, NEUE BLICKWINKEL

Auf einer gemeinsamen Veranstaltung von NRWSPD und SGK NRW diskutierten rund 100 TeilnehmerInnen zusammen mit ExpertInnen mögliche Strategien zur Gestaltung des demografischen Wandels. Die SPD-Landesvorsitzende Hannelore Kraft betonte, es sei ein großer Erfolg, dass die Lebenserwartung der Menschen steige. Ältere Menschen wollten und könnten in der Gesellschaft wertvolle Beiträge leisten.

In der angeregten Diskussion wurden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kommunen und Regionen bei der Gestaltung des demografischen Wandels deutlich. Stark wachsende Regionen stehen schrumpfenden und wohlhabende Regionen stehen armen Regionen gegenüber. „Daher kann es kein Patentrezept zur Gestaltung des demografischen Wandels geben“, betonte Britta Altenkamp, stellvertretende Vorsitzende der NRWSPD. Weiterhin sei ein Dialog zwischen den Generationen unbedingt notwendig. Damit er zustande kommen könne, müsse er „sowohl räumlich als auch politisch organisiert werden“, so Altenkamp.

Das Thema „Demografischer Wandel“ ist Teil des Themenkomplexes „Sozialer Zusammenhalt in unserer Gesellschaft“, mit dem sich die NRWSPD im Hinblick auf ihr Wahlprogramm für die Landtagswahl intensiv in diesem Jahr beschäftigen wird. ■

## DIE NRWSPD GRATULIERT IM MAI...

### ...ZUM GEBURTSTAG

104 Jahre	Ilse Edelmann
99 Jahre	Martha Fiebig
98 Jahre	Franz-Leo Wirtz Bernhard Valbert
97 Jahre	Wilhelmine Wolke Julia Kolb Konrad Daume Lene Richert
96 Jahre	Joseph Hillebrand Herbert Quest Anna Weigel Immanuel Handrock Alma Dresselhaus Emma Schroeder Richard Wagner Erna Both
95 Jahre	Karl Michel Gottfried Weidgang Josef Scherschel Ruth Markhof Karl Schauf Charlotte Goede Hedwig Jankowiak Helene Reinhold Cornelia Bolege

### ...ZUR LANGJÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT

80 Jahre	Alfred Krüger
60 Jahre	Hilde Kowsky Jürgen Pahlke
55 Jahre	Gerhard Bohmeyer Helmut Jansen Frank Vogel Dieter Wendt
50 Jahre	Günter Anker Hans-Joachim Bohra Horst Escher Friedrich Hagemann Hermann Hammesfahr Rudolf Hampel Gerhard Jung Karl Kutscher Hans Reuss